

Drei Generationen in einem Klassenzimmer

Autor(en): **Stettler, Susanne**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zenit**

Band (Jahr): - **(2006)**

Heft 1

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-820786>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Drei Generationen in einem Klassenzimmer

Ruedi Baumberger nimmt als einer von 15 Pensionierten am Pro-Senectute-Testprojekt «Senioren im Klassenzimmer» teil. Eine Bereicherung nicht nur für den Rentner, sondern auch für die Kinder und ihren Lehrer.

«Gu-ten Mor-gen Herr Mü-ller und Erst-klass-Kin-der und Zweit-klass-Kin-der und Herr Baum-ber-ger!», tönt es kurz nach neun Uhr aus zwanzig kleinen Kehlen im ersten Stock des Schulhauses Gabeldingen in Kriens. Heute ist – wie alle zwei Wochen – ein ganz besonderer Tag für die sieben- und acht-jährigen Mädchen und Buben: Rentner Ruedi Baumberger ist gekommen, um Lehrer Urs Müller und seine Schülerinnen und Schüler während

Eine Bereicherung für alle: Ruedi Baumberger macht alle zwei Wochen einen Besuch in der Schulstube und steht dem Lehrer unterstützend zur Seite. Die Kinder haben den Rentner längst ins Herz geschlossen und fragen ihn rege um Rat.

zwei Lektionen zu unterstützen. Seine Frau Nelly tut dasselbe nebenan im Kindergarten. Der ehemalige Fotolithograf übernimmt dabei nicht einfach Lehreraufgaben. Das möchte Urs Müller auch gar nicht. Er ist aus anderen Gründen froh um Ruedi Baumbergers Unterstützung: «Er fungiert als Tankstelle für die Kinder. Sie können zu ihm gehen, ihn Dinge fragen oder um seine Hilfe bitten, wenn ich einmal keine Zeit habe. Zudem übernimmt er als Grossvaterfigur



vor allem für jene Kinder eine wichtige Rolle, bei denen sich die Eltern getrennt haben und die ihren Vater meist nur noch alle zwei Wochen sehen.» Natürlich kann auch der Primarlehrer selbst von der Anwesenheit des 78-Jährigen profitieren. «Ich finde es toll, dass wir uns austauschen können», sagt er. «Ich bin sehr froh, dass Ruedi bei uns ist. Die Kinder haben ihn sofort akzeptiert – er gehört einfach zu uns.»

Helfen und unterstützen, wo es Probleme gibt

Übernommen hat Ruedi Baumberger aus Kriens diese ehrenamtliche Aufgabe mit Beginn des neuen Schuljahrs im Oktober 2005. «Meine Frau und ich lasen im «Kriens Info», dem Informationsblatt der Gemeinde, vom Testprojekt «Senioren im Klassenzimmer». Weil wir möchten, dass dieses Projekt ein Erfolg wird, meldeten wir uns und gingen an die Informationsveranstaltung.» Eigentlich wollten die beiden ja auf keinen Fall ins Schulhaus Gabeldingen, weil dieses am Hang über Kriens liegt und die Baumbergers

Drei Generationen im Schulzimmer: Ruedi Baumberger ist vom Lehrer wie von den Schülerinnen und Schülern gleichermaßen akzeptiert. «Er gehört einfach zu uns», sagt Primarlehrer Urs Müller.

kein Auto besitzen. Doch die Sympathie zu Primarlehrer Urs Müller und zu Kindergärtnerin Dori Wicki war stärker. Und so nimmt Ruedi Baumberger jeden zweiten Freitag den Weg zum Schulhaus unter die Füsse und scheut auch die vielen Treppenstufen nicht, bis das Ziel endlich erreicht ist.

Im Klassenzimmer geht er durch die Reihen, schaut den Kindern über die Schultern, hilft, wo es Probleme gibt, beantwortet Fragen und gibt Tipps. Feste Aufgaben hat der freiwillige Helfer keine – er muss nichts und darf fast alles. «Es kann sein, dass Urs mich bittet, beispielsweise mit Elmar ein bisschen zu lesen oder mit Livia zu rechnen», erklärt er.

Meistens aber sucht er sich seine Aufgaben selbst. «Bravo!», ruft er denn auch sichtlich erfreut, als ihm ein Kind die Monate in der richtigen Reihenfolge aufgesagt hat. Zu einem anderen Knirps: «So, jetzt sage ich dir das Datum, und du verrätst mir dann, was für ein Tag das ist. Der 24.12.? Was ist der zwölfte Monat für ein Monat?»

– «Mmh. Ääähhh. Heiligabend!» – «Sehr gut.»
Kürzlich habe er mit den Kindern Volkslieder gesungen, das habe beiden Seiten grossen Spass gemacht. Regelmässig bringen ihn die Schüler zudem zum Schmunzeln. Etwa als Elmar sich neben ihn setzte und sagte: «Weisch, Herr Baumberger, ich bin halt ein schlechter Leser.»

Ebendieser Elmar schätzt die Anwesenheit des Seniors ganz besonders: «Er merkt einfach, wenn ich Probleme habe. Und manchmal erzählt er auch, wie es früher war, als er zur Schule ging. Das finde ich spannend.» Tatsächlich gibt es da einen Unterschied wie Tag und Nacht. «Wir mussten damals mucksmäuschenstill sein und kerzengerade dasitzen. Heute dürfen die Kinder aufstehen, umhergehen und sogar miteinander reden», sagt Baumberger. Lehrer Müller profitiert vom Erfahrungsschatz des Pensionierten ebenfalls. «Ruedi erzählt manchmal Dinge, die ich selbst nicht weiss. Das ist eine Bereicherung für die Kinder und für mich.»

Sophia findet es «toll, dass Herr Baumberger da ist, weil er uns hilft». «Er hat uns vor Weihnachten beim Basteln unterstützt», sagt Lucie beeindruckt. Gregor schätzt «einfach alles» am rüstigen Rentner, «ich frage ihn zwar selten etwas, aber wenn, dann ist er mir behilflich». Und Sina ergänzt: «Man kann ihn fragen, wenn Herr Müller beschäftigt ist.» Urs Müller ist froh, dass noch jemand Zeit für die Kinder hat. Er müsse sich durch 21 teilen und könne daher nicht immer auf alle Bedürfnisse eingehen. In diesen Fällen springt Ruedi Baumberger eben als die vom Primarlehrer zitierte Tankstelle ein und leistet wertvolle Unterstützung. «Für mich ist das Projekt «Senioren im Klassenzimmer» ein Erfolg», sagt Urs Müller, «aber nur, weil die Chemie zwischen mir und Ruedi stimmt. Von mir aus könnte er jede Woche kommen.»

Jeder Klassenbesuch ein Aufsteller

Plötzlich sieht Urs Müller, dass draussen ein Gebäude abgerissen wird, das schon länger als die 34 Jahre seiner Lehrtätigkeit im Schulhaus Gabeldingen steht. «Da stirbt ein Haus, wie wir alle einmal sterben müssen. erinnert ihr euch daran, dass wir schon einmal über den Tod geredet haben?» Die Kinder bejahen. «Wer hier drinnen wird vermutlich zuerst sterben?», fragt

Müller. «Herr Baumberger», lautet die einstimmige Antwort. «Das wäre aber sehr traurig», wirft eine Erstklässlerin ein. «Ich möchte, dass er noch bei uns bleibt!»

Das sieht der weisshaarige Mann genauso. «Die zwei Stunden bei den Kindern sind jedes Mal ein Aufsteller für mich», sagt er und lächelt. «Das tut mir einfach gut, und ich gehe immer frohgelaunt nach Hause. Noch nie bin ich nach diesem Morgen frustriert den Berg hinunterspaziert.» Dass er weitermacht, wenn das Projekt «Senioren im Klassenzimmer» fortgeführt wird, steht für Ruedi Baumberger darum fest. «Falls ich dann noch den Berg hinaufkomme. Und sonst nehme ich halt den Bus.»

Susanne Stettler

Erfolgreiches Generationenprojekt

Aufgrund von Medienberichten aus anderen Kantonen hat die Geschäftsleitung des Amtes für Volksschulbildung vor einem Jahr die Idee des Einsatzes von Seniorinnen und Senioren im Klassenzimmer aufgegriffen. Ziel war es, ein Pilotprojekt zusammen mit Pro Senectute Kanton Luzern und einer Luzerner Gemeinde zu formulieren und umzusetzen. Die Gründe für dieses Vorhaben sind vielfältig:

- Viele Schülerinnen und Schüler haben aufgrund der besonderen Familiensituation heute keinen regelmässigen Kontakt zu älteren Personen.
- Viele pensionierte Personen sind gerne bereit, ihre Erfahrungen und einen Teil ihrer Zeit für ein interessantes Vorhaben zur Verfügung zu stellen.
- Viele Lehrpersonen sind froh, wenn sie im Klassenzimmer für eine bestimmte Zeit auf eine Unterstützung zählen können, ohne dass dadurch die Gesamtverantwortung für die Klasse im Fachunterricht eingeschränkt wird.

Diese Gründe und erste Gespräche mit interessierten Schulleitungen und Lehrpersonen haben uns motiviert, mit der Pro Senectute Kanton Luzern das Gespräch zu suchen. Nach einer positiven Rückmeldung beauftragten wir unsere Mitarbeiterin Gaby Schmidli mit der weiteren Bearbeitung des Vorhabens. Von grosser Bedeutung schien uns eine klare Regelung der Rahmenbedingungen. Es durften auch keine falschen Erwartungen geweckt werden, indem die Seniorinnen und Senioren Klassenhilfen oder gar Stellvertretungen ersetzen sollten. Zudem sollten interessierte Lehrpersonen freiwillig am Projekt mitmachen.

Die Vorarbeiten im Frühjahr 2005 führten rasch zu einer sinnvollen Projektanlage, und auch eine interessierte Gemeinde konnte rasch gefunden werden. Die ersten Rückmeldungen zeigen, dass die Projektziele sehr gut erreicht werden können: Für alle Beteiligten stellen die gemeinsamen Stunden eine grosse Bereicherung dar. Zudem sind der Kontakt und der Dialog über die Generationen hinweg gut zustande gekommen, sodass auch ein vertieftes Verständnis für die Generationen ermöglicht wird. Aus diesen Gründen möchten wir das Vorhaben nach einer ersten Evaluation weiterführen und ausweiten; denn wir sind überzeugt, dass so viel mehr Begegnungen ermöglicht und Verständnis über die Generationen hinweg geweckt werden können als mit vielen Unterrichtsprojekten, in denen mit interessanten Medien über die Generationsprobleme gesprochen wird.

Dr. Ch. Vincent, Vorsteher Amt für Volksschulbildung des Kantons Luzern